

„Prosit Neujahr“ in der Herforder Markthalle

Bei Musik gibt es standesgemäß Sekt – oder auch „Tomato Twist“-Suppe und Mousse im Glas.

■ **Herford.** Das neue Jahr ist schon fast drei Wochen alt – das bedeutet aber nicht, dass man nicht noch einmal gepflegt auf 2020 anstoßen kann. Die Markthalle Herford lädt daher am Freitag, 17. und Samstag, 18. Januar zum Neujahrsfest ein.

Am Freitag, 17. Januar, spielt von 17 Uhr bis mindestens 21 Uhr DJ Dave & West, bekannt von den Urban Feelings aus dem Schiller, die Hits der vergangenen Jahrzehnte und das Beste von heute. Von 17 Uhr bis 19 Uhr begrüßt das Markthallen-Team die Gäste standesgemäß mit einem Glas Sekt oder der alkoholfreien Variante zum Anstoßen auf das neue Jahr.

Das gesamte Wochenende halten die Wochenmarkthändler besondere Angebote bereit. So gibt es beispielsweise am Stand von Cupdor eine Variation von Bio-Eierspeisen mit herzhaften Belägen, wie Käse, Zwiebeln, Salami oder Lachs sowie eine Auswahl Veggie-Suppen wie mit „Amour de Provence“ gewürzten „Tomato Twist“. Die Angebote werden in kleinen Portionen zu kleinen Preisen angeboten.

Die Patisserie Kleine bietet am Wochenende Quarkbällchen und mit Mousse im Glaschen und eine fruchtige Abwechslung an Mousse im Glaschen. Für den herzhaften Hunger werden Mini-Pizzen mit Salat angeboten. Um die Neujahrsvorsätze auch einhalten zu können bietet die Bio-Zeit aus der Frische-Theke vitaminreiche Salate. Frischkäse und Party-Frikadellen werden dennoch nicht fehlen.

Am Samstag ergänzt das Marktgeschehen in und vor der Markthalle die Band White Coffee von 11 bis 14 Uhr aus der Poggenpohl-Showkette mit ihren beliebten Sounds. Umrahmt wird das Geschehen mit einer feierlichen Dekoration und einer Bildershow, bei der die ersten Betriebsmonate der Markthalle gezeigt werden.

„Wir möchten zum Jahresauftakt unsere Gäste mit einer netten Geste begrüßen und uns für die ersten Monate bedanken“, erklärt Markthallen-Manager Stefan Tillmann. „Vor allem möchten wir aber Vorfreude wecken und uns einstimmen auf ein erfolgreiches Jahr 2020.“



Fatma Rokhis (Cupdor, v. l.), Ute Kleine (Patisserie Kleine) und Antonietta Galasso (Pro Herford) läuten das Jahr 2020 in der Markthalle Herford ein. FOTO: PRO HERFORD

Schritt für Schritt durch den Antrags-Dschungel

Ein Flyer in leichter Sprache hilft dabei, einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen.

■ **Herford.** Viele Fragen kreisen um den Schwerbehindertenausweis. Wie und wo bekommt man das Dokument? Bin ich überhaupt berechtigt ihn zu beantragen? Und wer hilft mir beim Ausfüllen des Antrags? Ein neuer Flyer der Stadt Herford in leicht verständlicher Sprache soll hier helfen.

„Das Ziel ist, Herforder mit Behinderung oder chronischer Krankheit zu motivieren, einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen“, erläutert die Behindertenbeauftragte Martina Nickles die Flyer vor.

Flyer von der Behindertenbeauftragten der Stadt Herford in enger Zusammenarbeit mit einem Büro für einfache Sprache in Bonn. Die Flyer liegen im Rathaus bei der Info, Bürgerberatung und im Haus unter den Linden aus.

wollen wir mit dem Flyer beantworten“, sagt Nickles. „In dem Flyer werden einzelne Schritte auf dem Weg zum Ausweis erklärt, er ist klar strukturiert und verständlich geschrieben. Nach dem Erfolg des Stadtführers in leicht verständlicher Sprache haben wir nun auch diesen Flyer in leicht verständlicher Sprache erstellt.“

Im gesamten Kreisgebiet besitzen rund 20.000 Menschen einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen. Die Auflage des Flyers liegt bei 500 Stück. Erstellt wurde der Flyer von der Behindertenbeauftragten der Stadt Herford in enger Zusammenarbeit mit einem Büro für einfache Sprache in Bonn. Die Flyer liegen im Rathaus bei der Info, Bürgerberatung und im Haus unter den Linden aus.



Die Behindertenbeauftragte Martina Nickles stellt die Flyer vor. FOTO: STADT HERFORD



Verkäuflerin Selma Uzun (l.) hat das im Korb, was in eine Bäckerei gehört. Chefin Christina Schumacher hat auch einen vollen Korb. Allerdings mit zurückgelassenen Bons, mit denen sie überhaupt nichts anfangen kann. FOTO: PETER STEINERT

Was Bäcker vom Bon für Brot halten

Ein neues Bundesgesetz soll für zusätzliche Kontrolle sorgen, führt in den heimischen Geschäften aber zu Unverständnis und stößt zudem sogar auf Widerstand.

Peter Steinert

■ **Herford.** Im Café Kleine an der Rennstraße steht rechts von der Eingangstür eine dekorative Milchkanne aus Kupfer. Gedacht ist sie als Schirmständer. Sie könnte auch Abfallimer sein. Für Bons, die Bäcker seit dem 1. Januar ausstellen müssen. Haben wollen sie aber nur die wenigsten. Die Kunden nicht. Und die Bäcker schon gar nicht. „Angesichts von Fridays for Future und Klimaschutz ist das eine Katastrophe, weil diese Thermo-Kassenrollen chemisch belastet sind. Seit dieser Woche testen wir eine chemiefreie Alternative, bei der das Papier aber nicht mehr weiß sondern grau ist“, sagt Konditor Heinz Kleine.

„80 Prozent der Kunden lehnen die Bons ab“, weiß Hans-Peter Klein von der Bäckerei „Farina“ an der Engerstraße. Vorher sei die Abrechnung genau so gut gefallen, seine Registrierkasse habe sämtliche Umsätze erfasst. Das Finanzamt hätte per Stecker die Daten ausgelesen. Der Bäckermeister nach fast zweiwöchi-



Verkäuflerin Elke Mettenbrink und ihr Chef Hans-Peter Klein von der Bäckerei „Farina“. FOTO: PETER STEINERT

ger Bon-Pflicht: „Ich bin noch nicht ganz schlau geworden, was das für einen Effekt hat.“ Seit 93 Jahren besteht die Bäckerei Schumacher an der Engerstraße. Nach dieser Zeit verlangt der Gesetzgeber erstmals die Bon-Ausgabe. Beim Brot oder Brötchenkauf was Christina Schumacher davon hält, ist sofort zu merken: „Das ist albern. Jemand, der sein Frühstück kauft, der freut sich doch nicht über so ein bisschen Papier.“

Jetzt seien es die Kunden,

die für den Staat die Rechnung kontrollieren sollen, meint die Geschäftsführerin. Und ergänzt: „Der Kunde wird zur Exekutive für die Behörden, die doch eh keine Abrechnung haben.“ Mit der Kontrolle durch die Kunden liegt die gebürtige Herforderin nicht ganz falsch. Heißt es doch im Gesetzestext: „Durch die Belegausgabe mit den gesetzlich geforderten Sicherheitsmerkmalen der elektronischen Kassensysteme kann nachgeprüft werden, ob das



Der Herforder Konditor Heinz Kleine. FOTO: KIEL-STEINAMP

Kassensystem lückenlos genutzt wird und die erforderliche Sicherheitseinrichtung des Systems korrekt eingesetzt wurde.“ Was Christina Schumacher in dieser Form nicht stehen lassen kann: „Ich freue mich über jeden Euro, der von der Kasse erfasst wird. Als wenn ich irgendein Brötchen nicht abgerechnet wollte. Mit diesem Gesetz wird jeder unter Generalverdacht gestellt.“

Inzwischen sammeln sich in Schumachers Bäckerei die Bons. „Das ist Sondermüll. Das

kann ich nicht so einfach wegwerfen oder verbrennen. Das Papier ist mit einer giftigen Schicht überzogen. Jetzt sollen Unternehmen beauftragt werden, die nach Alternativen suchen. Das alles ist lediglich ein Beschaffungsprogramm“, schimpft die Chefin, die nach dem Ärger der ersten Tage überlegt, ob sie dem Spuk ein schnelles Ende bereitet, indem einfach keine Bons mehr ausgegeben werden. Auch damit dürfte Christina Schumacher richtig liegen. Heißt es doch im Text zum Gesetz: „Es ist eine zu ahnende Ordnungswidrigkeit, wenn die elektronischen Kassensysteme nicht oder nicht richtig verwendet werden... Verstöße gegen die Belegausgabepflicht sind hiervon jedoch nicht betroffen.“

Wobei die 53-Jährige klar macht: „Jeder Kunde, der eine Quittung haben möchte, der erhält selbstverständlich auch eine.“ Den Verdacht der Steuerhinterziehung mag sie jedenfalls nicht auf sich sitzen lassen. Christina Schumacher: „Wir haben diesen Laden. Das ist unsere Welt. Ich mache doch meine Welt nicht kaputt.“

Friedensgesellschaft warnt vor Kriegsgefahr

Die Regionalgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner will gegen ein Großmanöver der NATO protestieren, von dem auch die Region betroffen sein wird.

■ **Herford.** „Das Jahr 2020 fängt nicht friedlich an, die Kriegsgefahr steigt“, betont Irmgard Pehle, Sprecherin der Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK OWL), bei ihrem Vortrag zum Thema „Ziele, Aufgaben und Perspektiven der Friedensbewegung 2020“ im Bürgerzentrum Haus unter den Linden. „Der aktuelle Konflikt zwischen dem Iran/Irak und der USA eskaliert, türkische Truppen werden in Libyen eingesetzt und andere regionale Kriege und Bürgerkriege in zahlreichen Ländern der Welt geraten in Vergessenheit.“ Außerdem gebe es keine Aussicht für eine erfolgreiche Rüstungskontrolle, weil das Abkommen über das Verbot der atomaren Mittelstreckenraketen in Europa (INF-Vertrag) von den USA gekündigt wurde und weil der Vertrag zwischen den USA und Russland



Das Leitungsteam mit Irmgard Pehle (v.l.) (Sprecherin, Herford), Rolf Reinert (Sprecher, Löhne), Detlef Altrogge, Bernd Oberschacht (beide Herford) und Detlef Pässeck (Detmold). FOTO: DFG VK

über die Begrenzung der strategischen atomaren Interkontinentalraketen und Langstreckenbomber im Februar 2021 auslaufe.

So würden die Militärausgaben enorm steigen, auch in der Bundesrepublik, neue lenkfähige, zielgenaue Atom-

bomben in Büchel (Rheinland-Pfalz) stationiert und eine europäische Armee aufgebaut. Die Rüstungsexporte hätten mit acht Milliarden Euro in Deutschland einen neuen Höchststand erreicht und würden die militärischen Konflikte in der Welt anheizen. „Das Thema Militär und Krieg als Klimakiller rückt auch

in den Vordergrund, denn ein einziger Bundeswehr-Tornado erzeugt in einer einzigen Flugstunde so viele CO₂-Emissionen wie ein Deutscher durchschnittlich im ganzen Jahr“, hebt Pehle die Bedeutung des Themas hervor.

Deswegen müssen die Friedensbewegung allgemein und die DFG-VK OWL in der Region die Kampagnen „Rüstungsexporte stoppen“, „Abrüstung statt Aufrüstung“ und „Atomwaffenfrei jetzt“ mit unterstützen. „Deutschland übernimmt dieses Jahr den Vorsitz im UNO-Sicherheitsrat und könnte ein Kriegs- und Atomwaffenverbot und die zivile Konfliktbearbeitung stärker als bisher ins Gespräch bringen“, so Pehle in der Hoffnung auf internationale gewaltfreie Konfliktlösungen.

Mit den Teilnehmenden wurde anschließend über das größte Manöver der NATO Defender 2020* mit 37.000 Soldaten diskutiert, das auch

die Region OWL als Durchmarschgebiet von Februar bis April betrifft. Sie legen weiterhin fest, wie sie die Forderungen öffentlichkeitswirksam präsentieren wollen: beim Ostermarsch am 11. April in Bielefeld, bei den Kundgebungen zum 1. Mai, am Flaggentag der „Bürgermeister für den Frieden“ am 8. Juli und zum Antikriegstag am 1. September. Außerdem wollen sie sich bei der Friedenswanderung durch Deutschland in der Region (31. Mai bis 4. Juni 2020) und bei der Friedensfahrradtour (31. Juli bis 8. August 2020) beteiligen.

Im Anschluss an die Aktionsplanungen fand die Jahreshauptversammlung der DFG-VK OWL statt. Als Sprecherin wurde Irmgard Pehle, als Sprecher wurde Rolf Reinert einstimmig wiedergewählt. Den Koordinationskreis vervollständigen Detlef Altrogge, Detlef Pässeck und Bernd Oberschacht.